

BEILAGE 7

zum Mitteilungsblatt

10. Stück – 2007/2008, Nr. 102.3

06.02.2008

Alpen-Adria Universität Klagenfurt
IFF-Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (Klagenfurt-Graz-Wien)
Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik

Gemäß § 56 UG 2002 und § 41 Teil B der Satzung der Universität Klagenfurt wird ab dem WS 2008/09 an der Universität Klagenfurt der Universitätslehrgang

Internationaler Universitätslehrgang
„Palliative Care“
Master of advanced studies/MAS (Palliative Care)

eingrichtet.

Das Curriculum tritt mit dem ersten Tag des Monats in Kraft, der auf die Kundmachung im Mitteilungsblatt der Universität Klagenfurt folgt.

Wien/Klagenfurt, Jänner 2008

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------------|------------------------------------|-----------------|
| I. | Bedarfsbegründung | Seite 3 |
| II. | Curriculum | Seite 5 |
| | 1. Zielsetzung | Seite 5 |
| | 2. Zielgruppe | Seite 5 |
| | 3. Zulassungsvoraussetzungen | Seite 5 |
| | 4. Dauer und Gliederung | Seite 6 |
| | 5. Lehrveranstaltungen | Seite 7 |
| III. | Prüfungsordnung | Seite 11 |
| | 1. Zulassungsvoraussetzungen | Seite 11 |
| | 2. Prüfung | Seite 11 |
| | 3. Abschluss | Seite 11 |
| IV. | Organisation des Lehrganges | Seite 11 |
| | 1. Wissenschaftliche Leitung | Seite 11 |
| | 2. Auswahl der Referenten | Seite 12 |
| | 3. Veranstaltungsort | Seite 12 |
| | 4. Finanzierung | Seite 12 |
| | 5. Evaluation | Seite 12 |

I. Bedarfsbegründung

Mit der Entwicklung und Einrichtung des „*Internationalen¹ Universitätslehrgangs Palliative Care*“ an der Abteilung *Palliative Care und Organisationales Lernen* des *Interuniversitären Instituts für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universitäten Klagenfurt, Wien, Innsbruck, Graz* vor acht Jahren (WS 1999/2000) wurde Neuland im deutschsprachigen Raum betreten. Es handelte sich dabei um die erste Weiterbildung in Palliative Care mit einem international anerkannten Studienabschluss [Master of advanced studies/MAS (Palliative Care)], die an einer Universität eingerichtet wurde. Die internationale und interdisziplinäre universitäre Ausrichtung haben auch gegenwärtig noch immer pionierhaften Charakter, wie ein Blick in die Weiterbildungslandschaft zu Palliative Care im deutschen Sprachraum zeigt²

Das Konzept Palliative Care ist aus der Hospizbewegung hervorgegangen und wird seit 1990 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Konzept anerkannt und weltweit verbreitet (WHO 1990, 2002). Es beinhaltet die Behandlung und Begleitung von Menschen mit einer unheilbaren Erkrankung, chronischen fortschreitenden Krankheitsprozessen sowie von hochbetagten pflegebedürftigen Menschen. Dabei stehen die Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Angehörigen in allen Dimensionen ihrer Existenz im Mittelpunkt, charakteristisch ist also der umfassende bio-psycho-soziale und spirituelle Zugang. Dieser Hintergrund impliziert eine adäquate Versorgung: ein teamförmiges, komplementäres, eben interdisziplinäres und interprofessionelles, aber auch zivilgesellschaftliches Handeln, mit dem Ziel, den Betroffenen ein Leben mit Lebensqualität und in Würde, in Autonomie und Fürsorge bis zuletzt zu ermöglichen.

Die Anfänge der Hospizbewegung und die Einführung von Palliative Care gehen im deutschsprachigen Raum auf die späten 80er zurück. Die Einführung von Studiengängen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich Palliative Care markierte ab Mitte der 90er Jahre den Beginn der Institutionalisierung der Hospizbewegung. Diese ist in den letzten acht Jahren auf allen Ebenen rasant vorangeschritten, ein Beispiel dafür ist etwa die Einrichtung von insgesamt 8 Lehrstühlen für Palliativmedizin in Deutschland, Österreich und der Schweiz, darunter an der Universität Klagenfurt der einzige interdisziplinäre Lehrstuhl für Palliative Care. Berufsbegleitende Studierende haben gegenwärtig differenzierte Bildungsinteressen im Bereich Palliative Care und verfügen über ganz andere Perspektiven, diese in der Praxis umzusetzen, als noch vor acht Jahren. Dies hat auch die laufende Lehrgangsevaluation gezeigt. Verändert hat sich schließlich auch der gesellschafts- sowie universitätspolitische Rahmen in dem der Universitätslehrgang eingebettet ist, zudem haben neue methodische und didaktische Formen im Weiterbildungssektor an der Universität Fuß gefasst. Auf diese Veränderungen möchten wir im Rahmen des Universitätslehrganges reagieren, konkret mit einer Neukonzipierung der Studienorganisation und einem erweiterten, dem internationalen Diskussionsstand angepassten Curriculum. Sie sollen nachstehend in einem Überblick angeführt werden.

Ursprünglich auf die Behandlung, Betreuung und Begleitung von tumorerkrankten Betroffenen ausgerichtet, wurde das Versorgungskonzept spätestens in der Neuauflage der WHO-Definition im Jahr 2002 ausdifferenziert (WHO 2002). Palliative Care nimmt konzeptuell den veränderten Versorgungsbedarf von alten Menschen, von geronto-psychiatrisch, chronisch kranken und letztlich sterbenden Menschen und ihren Angehörigen auf, also „für alle, die es brauchen“. *Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, im Curriculum den Bedarf und die Bedürfnisse anderer Personen aufzunehmen, etwa Palliative Care für alte und hochaltrige Men-*

¹ Internationale TeilnehmerInnen, internationale Lehrende, inhaltlicher Fokus auf die Herkunftsländer der TeilnehmerInnen bzw. der Gesamtentwicklung von Palliative Care in Europa

² siehe z.B. *Universitätslehrgang für Palliative Care* der PMU in Salzburg; den *Masterstudiengang Palliative Care* der Dresden International University oder *Master of Advanced Studies in Palliative Care, Kommunikation und Ethik am Lebensende* des Institut Universitaire Kurt Bösch in Sion

schen, Palliative Care für Kinder sowie spezifische Krankheitsbilder, wie z.B. neurologische, cardiologische und nephrologische Erkrankungen.

Die Zahl an spezialisierten Einrichtungen und Angeboten für Palliative Care ist in den letzten acht Jahren nahezu explosionsartig angestiegen.³ Die jüngste Gesetzgebung in Deutschland sieht bundesweit spezialisierte Teams für häusliche Versorgung vor. Der Bedarf an Führungskräften im Bereich Palliative Care wurde aufgrund starker Nachfrage an der IFF seit fünf Jahren in Form eigener Zusatzmodule aufgegriffen.

Die Ausbildung von Methoden-, Führungs- und Leitungskompetenz ebenso wie Lehr- und Trainingskompetenz soll nun in diesen Universitätslehrgang integriert werden.

Mit der Einrichtung von Lehrstühlen hat sich Palliative Care auch im deutschsprachigen Raum mit etwa 10jähriger Verzögerung im Vergleich zu Großbritannien als wissenschaftliche Disziplin etabliert. Um den enormen Forschungsbedarf in den nächsten Jahren aufgreifen zu können wird diesem Sektor vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ein Großteil der Studierenden im Universitätslehrgang hat nur wenig Erfahrung mit Forschung gesammelt, was nicht zuletzt auf die rückständige Akademisierung der Pflegeberufe zurückzuführen ist. *Daher soll auch im Universitätslehrgang die Vermittlung wissenschaftlicher Fähigkeiten sowie der Umgang mit Forschungsarbeiten, sowohl in Rezeption als auch ansatzweise in der Durchführung verstärkt vermittelt werden. Dies schließt auch ein besonderes Augenmerk auf die schriftliche Abschlussarbeit (Master-Thesis) mit ein, welche fachkompetent von einschlägig qualifizierten Lehrbeauftragten begleitet und unterstützt wird.*

Die Universität Klagenfurt hat in den letzten Jahren enorme Ressourcen zur Entwicklung von E-Learning Kompetenzen bereitgestellt. Diese Lernformen gehören mittlerweile zum Alltag von Lehrenden und Studierenden. *Das internationale Profil dieses Universitätslehrganges sowie die Tatsache, dass alle Studierende berufstätig sind, und den Universitätslehrgang berufsbegleitend absolvieren, legt nahe, stärker als bisher Lernformen entsprechend zu integrieren, die es ermöglichen, auch von Zuhause aus, an Lernprozessen teilzunehmen und Lernmaterialien abrufen zu können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in eine Informations- und Kommunikationsplattform im Internet (Moodle) eingeführt, wo sie Zugang zu vielfältigem Arbeitsmaterial (Dokumente, Artikel, Glossare, Zeitungsbeiträge usw.) für das Selbststudium bekommen. In verschiedenen Foren werden Vernetzung gefördert, professioneller Austausch und kollegiale Beratung durchgeführt.*

Vor acht Jahren wurde der Universitätslehrgang als ein offenes Weiterbildungsprogramm konzipiert, mit einem sehr breiten Lehrangebot, das die Studierenden nach ihren Bedürfnissen und ihren eigenen Ressourcen nutzen konnten. Dieser Ansatz war der noch wenig entwickelten Versorgungsstruktur geschuldet, der Tatsache, dass nahezu alle im Feld tätigen Menschen PionierInnen waren, die mit einem außerordentlichen Engagement Angebote aufbauten, Spenden akquirierten und selbst noch ein Studium absolvierten. Die Evaluation hat gezeigt, dass es für viele Studierende schwierig war, auf diese Weise in einer absehbaren Zeit das Studium abzuschließen, gleichzeitig ging dies mit einem sehr hohen Aufwand auf Seiten der Lehrgangsorganisation einher. *Daher wird der Universitätslehrgang in geschlossenen Gruppen geführt und die Präsenz der Studierenden in Blockseminaren sichergestellt. Auf diese Weise können auch kontinuierliche Lerngruppen etabliert werden, die für die Motivation, den interdisziplinären Austausch und die gegenseitige Unterstützung wichtig sind.*

³ Siehe www.hospiz-und-palliativfuehrer.de

Neben diesen Veränderungen gibt es eine Reihe von bewährten Elementen, die selbstverständlich beibehalten werden, so beispielsweise der Fokus auf Team-Teaching, das prozessorientierte Lernen, die interprofessionelle Moderation bewusst als didaktische Lehrmethode, die interprofessionelle und internationale Ausrichtung hinsichtlich der Studierenden, durch das WissenschaftlerInnenteam aber auch der Lehrenden. Nach wie vor wird das forschungsbasierte Wissen der Abteilung selbst in die Lehre eingebracht. Ein Praktikum in einer spezialisierten Palliative Care Einrichtung, wird in der aktualisierten Fassung des Curriculums aufgewertet, *d.h. es werden ausgewählte Praxiseinrichtungen vorgeschlagen, in denen Personen die Begleitung der Studierenden und die Unterstützung zur Erreichung konkreter berufsbezogener Lernziele sicherstellen*. Ebenfalls bewährt hat sich die Leistungsüberprüfung in Form einer eigenständigen schriftlichen Abschlussarbeit (Master-Thesis) und einem evaluierenden Prüfungsgespräch.

II. Curriculum

1. Zielsetzung

Der Universitätslehrgang hat folgende Ziele:

- Studierenden Grundhaltungen, Fachkenntnisse und Fähigkeiten in Palliative Care zu vermitteln, und so aufbauend auf einer einschlägigen beruflichen Ausbildung für die Tätigkeit im Bereich von Hospizarbeit und Palliative Care in der Grund- wie auch Spezialversorgung zu befähigen;
- Studierenden umfassende Sozial-, Selbst- und Reflexionskompetenz zu vermitteln, hinsichtlich der eigenen Person und Fachpraxis sowie gesundheits- und gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen und Entwicklungen, die in der Palliative Care stattfindet;
- Studierenden Grundkenntnisse in wissenschaftlicher Arbeitsweise sowie der Rezeption von Forschungsarbeiten zu vermitteln, um den Zugang und den Bezug zu gesichertem Wissen für Praxis, Lehre und Forschung in Palliative Care nachhaltig zu sichern;
- Studierende für Veränderungsprozesse auf der Ebene von Organisationen sowie in gesellschaftlichen Vorgängen zu sensibilisieren und zu befähigen.

2. Zielgruppe

Der Universitätslehrgang richtet sich an Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen, z.B. ÄrztInnen, Pflegepersonen, PsychologInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, SeelsorgerInnen, GerontologInnen, Verwaltungs- und Leitungspersonen, WissenschaftlerInnen und LehrerInnen in den einschlägigen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Er wird international angeboten, die Unterrichtssprache ist Deutsch.

3. Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Zulassung zum Universitätslehrgang ist ein abgeschlossenes Universitätsstudium, bzw. eine Berechtigung zum Hochschulstudium. In Ausnahmefällen kann eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung mit mehrjähriger nachweislich erfolgreicher Praxiserfahrung, etwa in einer leitenden, betreuenden oder beratenden Funktion als ausreichend anerkannt werden. Über die Zulassung entscheidet die Lehrgangsleitung.

Die Entscheidung über die Aufnahme erfolgt auf Basis von schriftlichen Bewerbungen der InteressentInnen (Lebenslauf, Zeugnisse, Darstellung des beruflichen und weiterbildungsorientierten Werdeganges sowie der Motivation zum Studium).

Die BewerberInnen haben nach positivem Entscheid über die Teilnahmevoraussetzung um Zulassung als außerordentliche Studierende an der Universität Klagenfurt anzusuchen.

4. Dauer und Gliederung

Der Universitätslehrgang wird regelmäßig angeboten und beginnt jeweils im Wintersemester, die Immatrikulation an der Universität Klagenfurt erfolgt ebenso mit Beginn des Wintersemesters. Der Universitätslehrgang wird in geschlossener Kursform geführt und ist berufsbegeleitend konzipiert. Er erstreckt sich über sechs Semester. Der Gesamtumfang wurde mit 91,5 ECTS berechnet, das sind insgesamt 684 Unterrichtseinheiten oder 76 Präsenzstudientage zu je 9 Unterrichtseinheiten. Die Aufteilung des Arbeitsvolumens auf sechs Semester ist in der Tabelle Gesamtübersicht angeführt.

| Gesamtübersicht Internationaler Universitätslehrgang Palliative Care | | |
|---|------------|----------------|
| Inhalte | UE | ECTS gesamt |
| 1. Semester (plus Projektarbeit) | 72 | 8 |
| 2. Semester (plus Projektarbeit) | 72 | 10 |
| Möglicher Ein- und Ausstieg | | |
| 3. Semester | 135 | 14,5 |
| 4. Semester (plus Praktikumsphase) | 135 | 19 |
| 5. Semester | 135 | 14,5 |
| 6. Semester | 135 | 13,5 |
| Masterarbeit und Prüfungsvorbereitung | | 12 |
| | | |
| Gesamt | 684 | 91,5 |

Der Universitätslehrgang umfasst eine Studieneingangsphase (Semester 1+2). Sie entspricht den für Palliativlehrgänge im Umfang von 18 ECTS üblichen Anforderungen. Am Ende des zweiten Semesters kann auf Antrag ein Zwischenzeugnis ausgestellt werden. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit für andere BewerberInnen, die einen gleichwertigen Basislehrgang in Palliative Care erfolgreich absolviert haben (z. B. einen Lehrgang nach dem Bonner Basis Curriculum), diesen für die Eingangsphase des Universitätslehrgangs (Semester 1+2) anrechnen zu lassen. Im Rahmen dieses Zulassungsverfahrens wird die Gleichwertigkeit von Qualifikationen entschieden und dokumentiert.

Die Seminare werden in Blockform angeboten. In der Studieneingangsphase sind insgesamt 18 ECTS in Seminaren mit Präsenzpflcht, Selbststudium und Erstellung eines Zwischen-Lernerfolges zu absolvieren. In den Semestern 3-6 insgesamt 73,5 ECTS mit Berücksichtigung auf Selbststudium, Praktikumsphase und Erstellung der Master-These. Die Präsenzblöcke gliedern den Studienverlauf innerhalb der Semester. Zwischen den Blöcken arbeiten die Studierenden im Selbststudium unter Rückgriff auf die E-Learning Plattform.

5. Lehrveranstaltungen

| Inhalte | UE | ECTS |
|--|-----------|-----------|
| 1. Semester (8 Tage Präsenzstudium) | 72 | 8 |
| Konzeptionelle Grundlagen, Haltung und Prinzipien von Hospizarbeit & Palliative Care Prinzipien von Palliative Care und Gender-Orientierung; Anpassung und kontextspezifische Gestaltung von Palliative Care in verschiedene Versorgungskontexte | 36 | 2,5 |
| Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Überblick über Grundlagenliteratur; Literaturrecherche und -dokumentation, Zitieren und Erstellen einer Bibliographie | 18 | 1 |
| Einführung in das Projektmanagement Konzeptentwicklung | 9 | 0,5 |
| Interdisziplinäre Projektarbeit Themenwahl und Konzeptentwicklung in Lerngruppen | 9 | 1 |
| Selbststudium Vor- und Nachbereitung der LVen, Verfassen des Portfolios | | 3 |
| 2. Semester (8 Tage Präsenzstudium) | 72 | 10 |
| Ausgewählte Symptome und Phänomene Interdisziplinäre und multiperspektivische Erfassung und Linderung den Betroffenen belastende Symptome und Phänomene | 36 | 2,5 |
| Spirituelle und psychosoziale Dimensionen Umgang mit Leid, Trauerarbeit und Trauerprozessen. Grundlagen einer interreligiösen Praxis | 18 | 1 |
| Organisationsformen und Organisationsethik in der Umsetzung von Palliative Care (1) Palliative Care in der Regelversorgung versus spezialisierte Angebote und Einrichtungen | 9 | 0,5 |
| Interdisziplinäre Projektarbeit Interdisziplinäre Bearbeitung einer Kasuistik in den Lerngruppen; Planung der Projektpräsentation; Präsentation und Evaluierung | 9 | 3 |
| Selbststudium Vor- und Nachbereitung der LVen, Verfassen des Portfolios | | 3 |

Hier besteht die Möglichkeit, das Studium abzuschließen (Zwischenzeugnis) oder mit speziellem Basiswissen (nachweislich absolvierten Basislehrgang in Palliative Care) quer einzusteigen.

| | | |
|---|------------|-------------|
| 3. Semester (15 Tage Präsenzstudium) | 135 | 14,5 |
| Historische Entwicklungen von Hospizarbeit und Palliative Care Gesellschaftliche und gesundheitssystemische Rahmenbedingungen; Studium und Austausch der historischen Entwicklung in den Ländern der Studierenden; Haltung und Prinzipien; Oral History zur Hospizgeschichte | 45 | 3 |
| Interdisziplinarität und Teamarbeit in Palliative Care Interdisziplinäre, multiprofessionelle Teamarbeit; Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement; Angehörigenarbeit; Family-Nursing | 45 | 3 |
| Organisationsformen und Organisationsethik in der Umsetzung von Palliative Care (2) Spezialisierte stationäre Versorgung – Hospiz, Palliativstation und Palliativkonsiliardienste. Spezialisierte ambulante Versorgung und ihre vielfältigen Ausprägungen; Umsetzung integrierter ethischer Verständigungsformen in die Regelversorgung, z.B. Pflegeheime, Krankenhäuser, Hauskrankenpflege, etc.; Instrumente der Koordination von Versorgung (Versorgungskontinuität = Versorgungsqualität); Schnittstellen- und Casemanagement; Informationen zur Versorgungsplanung- und gestaltung | 36 | 2 |
| Wissenschaftliches Arbeiten und Lehr- und Lernformen Kritische Literaturanalyse sowie Grundlagen in Forschungsmethodik; Kurzpräsentationen | 9 | 0,5 |
| Selbststudium Vor- und Nachbereitung der LVen, Verfassen des Portfolios, wiss. Skills, Supervision | | 6 |
| 4. Semester (15 Tage Präsenzstudium) | 135 | 19 |
| Psychosoziale Betreuung in Palliative Care Modelle und Praxis psychosozialer Betreuung; Kommunikation mit Betroffenen und Angehörigen; Herausforderungen und Umgangsweisen; Aufklärung und Prognose in Palliative Care | 27 | 2 |
| Assessment Modelle und Praxis zur Erfassung von physischen, psychosozialen, kulturellen und spirituellen Ressourcen und Leiden der/des Betroffenen & der Angehörigen; Kritische Reflexion von Anamneseverfahren&-praxis, Assessmentkultur; Bedeutung und Wesen der Anamnesekompetenz, Hermeneutische Kompetenz; | 18 | 1,5 |
| Ganzheitliche Symptomerfassung und -behandlung Aktuelle (kritische) Diskurse zum Umgang mit Symptomen in Palliative Care; Medizinisch-pflegerische, psychosoziale Interventionen und Charakteristika unterschiedlicher Zielgruppen; Anthropologisch-ganzheitliche Zugänge zu Gesundheit und Krankheit, Schmerz und andere Symptome und Phänome; Alternative Heilverfahren in Palliative Care | 36 | 3 |
| Ethische und rechtliche Aspekte Entscheidungsprozesse am Lebensende (z.B. Behandlungsaufnahme -abbruch); Spannungsfeld Sterbehilfe und Euthanasie; Konzept „Mutmaßlicher Patientenwille“; Suizid, Instrumente für „Advanced Care Planning“, z.B. Patientenverfügung | 36 | 2,5 |
| Wissenschaftliches Arbeiten und Lehr- und Lernformen Wissenschaftliches Schreiben; Umgang mit Literatur in Texten; Kurzpräsentationen | 18 | 2 |
| Selbststudium Vor- und Nachbereitung der LVen, Verfassen des Portfolios | | 2 |
| Praktikumsphase plus Reflexionsbericht | | 6 |

| | | |
|---|------------|-------------|
| 5. Semester (15 Tage Präsenzstudium) | 135 | 14,5 |
| Spezielle Gruppen und Anwendungsfelder von Palliative Care Palliative Care im Alter; Demenz und neurologische Krankheitsbilder; Palliative Care in der Pädiatrie; Aidserkrankung als globale Herausforderung; Herz-/Kreislaufkrankungen | 36 | 2 |
| Interreligiosität u. Interkulturalität – Bausteine von Spiritualität in Palliative Care Sinnhorizonte am Lebensende; Seelsorgekonzepte und Umgangsformen unterschiedlicher Religionen; Rituale und Praxis in Palliativeinrichtungen; Kulturelle & ethnische Traditionen. | 27 | 1,5 |
| Logotherapie in der Palliative Care Sinnerschliessung, lebensförderlicher, Ressourcenorientierter Umgang mit Leid, Sinnkrisen, Sterben und Tod bei schwerer Krankheit und im Alterungsprozess | 27 | 2 |
| Patientenedukation im ambulanten und stationären Setting Gesundheit-Krankheit in der Palliative Care; Salutogenese-Kohärenzkonzept-Resilienz in Palliative Care Aufklärung, Information, Beratung, Schulung, Empowerment, Self-management; Befähigung von Betroffenen wie auch deren Angehörigen zur partizipativen (Mit-)Gestaltung der letzten Lebensphase; Edukationskompetenz; Ressourcen- und Lebensweltorientierte Beratung; | 27 | 2 |
| Wissenschaftliches Arbeiten und Lehr- und Lernformen Themenwahl und Aufbau einer wiss. Arbeit; Gütekriterien einer wiss. Arbeit; Vortrag | 18 | 1 |
| Selbststudium Vor- und Nachbereitung der LVen, Verfassen des Portfolios, wiss. Skills, Supervision | | 6 |
| 6. Semester (15 Tage Präsenzstudium) | 135 | 13,5 |
| Geschlechtergerechtigkeit und Organisationsethik Kategorie Gender – Theorie und Praxis; Medizinethik & Ökonomie; Ethische Entscheidungsstrukturen in unterschiedlichen Organisationsformen | 36 | 3 |
| Führungs- und Leitungskompetenz in Palliative Care Unterschiedliche Führungsaufgaben; Psychohygiene und Burn-out-Prävention; Moderation; Konfliktgespräch; Feedback-Kultur; Öffentlichkeitsarbeit; Marketing; Fundraising; Projekt- & Qualitätsmanagement | 36 | 3 |
| Evaluation und Qualitätssicherung Zugänge zur Evaluierung von Praxis – Audit-Tools (Internationaler Diskussionsstand und kritische Reflexion); Diskurse um Qualität und Outcome in Palliative Care & ihre Herausforderungen; Evaluationsforschung von Programmen & Angeboten | 27 | 1,5 |
| Palliative Care – Gesellschaft und Politik Zentrale Herausforderungen europäischer Gesundheitssysteme; Spannungsfeld Institutionalisierung-Deinstitutionalisierung; Intervention in Organisationen, in der Aus- & Weiterbildung in diversen öffentlichen Einrichtungen; neue Berufsbilder; berufspolitische Auseinandersetzung | 18 | 1 |
| Teaching-Skills Didaktik für Lehre & Vermittlung der Inhalte von Palliative Care; Moderieren; Präsentieren; Veranstaltungsorganisation | 18 | 1 |
| Selbststudium Vor- und Nachbereitung der LVen, Verfassen des Portfolios, wiss. Skills, Supervision | | 4 |
| Master Thesis und Prüfung | | 12 |
| Gesamt | 684 | 91,5 |

Diese Inhalte werden zum Einen im Rahmen der Präsenzseminare vermittelt und angeboten, zum Anderen auf Basis von Lernaufgaben in einem Selbststudium unter Rückgriff auf eine E-Learning-Plattform erarbeitet. Weitere Bausteine im Universitätslehrgang:

Interdisziplinäre Projektarbeit (4 ECTS) Um die interdisziplinäre Arbeit zu erlernen und zu erproben erbringen die Studierenden nach Absprache mit der Kursleitung in den ersten beiden Semestern eine *Interdisziplinäre Projektarbeit* zu einem Thema ihrer Wahl. Das heißt, dass sie in interdisziplinären Gruppen eine Fragestellung erarbeiten, die vor der Gesamtgruppe präsentiert und eine schriftliche Dokumentation des Prozesses als Leistungsnachweis vorgelegt wird.

Selbststudium und Supervision (gesamt 24 ECTS)

In den Semestern 1-6 vertiefen und erarbeiten die Studierenden wesentliche Lerninhalte in Lerngruppen bzw. individuell unter Rückgriff auf eine E-Learning Plattform. Jeder Block wird auf diese Weise vor- und nachbereitet. D.h. die Studierenden erhalten Literaturhinweise zur Vorbereitung bzw. Aufgaben und Reflexionsfragen zur Nachbereitung.

Der Leistungsnachweis für dieses Selbststudium wird in Form von schriftlichen Portfolios am Ende jeden Semesters erbracht. Es handelt sich hierbei um eine schriftliche Dokumentation der geleisteten Arbeiten. Dabei sollen auch zunehmend wissenschaftliche Skills zum Ausdruck gebracht werden, wie z.B. Zitieren, Paraphrasieren oder andere Formen der schriftlichen Darstellung erprobt werden. Dies dient auch der Vorbereitung auf die Master-Thesis. Zudem werden die Studierenden in angeleiteten Supervisions- bzw. Rollenreflexionssettings (externe SupervisorInnen) kollegial beraten. Auf die einzelnen Semester gegliedert sind die insgesamt 24 ECTS- Punkte wie folgt verteilt: 1.+2. Semester je 3 ECTS; 3.+5. Semester je 6 ECTS, 4. Semester 2 ECTS und im 6. Semester 4 ECTS.

Praktikum (6 ECTS)

Zur professionellen und praxisorientierten Weiterbildung ist ein Praktikum in einer mit der IFF-Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik assoziierten Lehr- und Praktikumseinrichtung in einem Mindestumfang von 60 Arbeitsstunden zu absolvieren. Das Praktikum wird vorbereitet; d.h. jeder Studierende/jede Studierende erarbeitet für sich einen eigenen spezifischen Lernzielkatalog für das Praktikum, auf Basis des Gesamtcurriculums des Universitätslehrganges sowie der persönlichen Lernerfordernisse. Es erfolgt eine kontinuierliche Reflexion mit der Praktikumsbegleitung vor Ort. Grundlage für den Erwerb der ECTS ist das Absolvieren des Praktikums und die Vorlage einer Dokumentation sowie die Darstellung des Lernerfolges am Beispiel einer Kasuistik im Umfang von 5-10 Seiten.

Abschlussarbeit (Master-Thesis) (12 ECTS, 6. Semester)

Die Themenwahl der Abschlussarbeit erfolgt in enger Absprache mit den BetreuerInnen; der Schreibprozess wird im Universitätslehrgang methodisch und inhaltlich begleitet. Für die wissenschaftliche Betreuung stehen neben der Lehrgangsleitung, die Lehrbeauftragten und die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der IFF-Abteilung *Palliative Care und OrganisationsEthik* zur Verfügung.

In der Regel ist die Abschlussarbeit innerhalb des Zeitraums des Präsenzstudiums zu verfassen. Falls der/die Studierende die Masterarbeit nicht in dieser Zeit fertig erstellt, so erfolgt nach Absprache mit der Leitung die Abgabe innerhalb von 2 Semestern nach Abschluss des Präsenzstudiums. In dieser Zeit hat der/die Studierende weiterhin im Universitätslehrgang zu inskribieren.

III. Prüfungsordnung

1. Zulassungsvoraussetzungen

Für den erfolgreichen Abschluss müssen alle Veranstaltungen durchgehend besucht werden, mindestens ist aber eine neunzigprozentige Anwesenheit erforderlich. Für die Verleihung des Grades eines *Masters of advanced studies (Palliative Care)/MAS (Palliative Care)* sind folgende Leistungen erforderlich:

- Teilnahme an dem im Curriculum vorgeschriebenen Präsenzstudium
- Verfassen der Semesterportfolios, der interdisziplinären Projektarbeit sowie der E-Learning-Aufgaben
- Das Absolvieren der Praktikumsphase in der dafür zugewiesenen kooperierenden Praxiseinrichtung und die abschließende Reflexion anhand eines Reflexionsgesprächs mit der Praktikumsbegleitung und dem Verfassen eines Praktikumsberichtes
- Das Verfassen einer Master-Thesis
- Das erfolgreiche Bestehen eines kommissionellen, mündlichen Prüfungsgesprächs

2. Prüfung

Der internationale weiterbildende Universitätslehrgang Palliative Care schließt mit einer kommissionellen, mündlichen Prüfung ab. Die kommissionelle Prüfung besteht aus einem Prüfungsgespräch mit der Prüfungskommission, in welchem der Kandidat/die Kandidatin ausgehend von den Thesen der schriftlichen Arbeit, die Aneignung und weiterführende Verarbeitung der Lehrveranstaltungsinhalte ein entsprechendes Wissen im Umgang mit Fragestellungen zu Palliative Care nachweist.

Die Beurteilung der wissenschaftlichen Arbeit (Master-Thesis) erfolgt nach der ECTS Beurteilungsskala „sehr gut“ (A), „gut“ (B), „befriedigend“ (C), „genügend“ (D), „mangelhaft“ (E), „nicht genügend“ (F). Wenn zumindest eine „genügende“ Beurteilung erlangt wurde, kann der Student/die Studentin zur kommissionellen Prüfung zugelassen werden.

Die Gesamtbeurteilung erfolgt „mit Auszeichnung bestanden“, „bestanden“ oder „nicht bestanden“.

3. Abschluss

Den Absolventinnen und Absolventen des Universitätslehrgangs wird der akademische Grad „*Master of advanced studies (Palliative Care)*“, abgekürzt *MAS (Palliative Care)*“ verliehen.

VI. Organisation des Lehrganges

1. Wissenschaftliche Leitung

Auf Vorschlag der Abteilungsleitung nominiert der Dekan/die Dekanin der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung – IFF die Lehrgangsführung, welche aus einer habilitierten Person besteht. Die Lehrgangsführung ist berechtigt ein beratendes Team einzurichten: Die Lehrgangsführung ist für die Planung des Universitätslehrgangs, die Auswahl der Lehrbeauftragten, die Durchführung des Universitätslehrgangs sowie für sämtliche Angelegenheiten, welche die Steuerung, die organisatorische, inhaltliche und finanzielle Durchführung des Universitätslehrgangs betreffen, verantwortlich.

2. Auswahl der Referentinnen und Referenten

Die Bestellung der Referentinnen bzw. Referenten obliegt dem Dekan bzw. der Dekanin nach Rücksprache mit der Lehrgangsleitung. Die Referentinnen bzw. Referenten müssen für das übernommene Fach eine entsprechende fachliche Kompetenz aufweisen, die durch ein abgeschlossenes Studium oder eine langjährige berufliche Praxis zu erbringen ist.

3. Veranstaltungsort

Die Präsenzveranstaltungen finden in der Regel an der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Standort Wien, Österreich statt.

4. Finanzierung

Für den Besuch des Universitätslehrganges ist von den Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen ein Lehrgangsbeitrag zu entrichten, der vom Senat der Alpen-Adria Universität Klagenfurt gemäß § 91 Abs.7 UG 2002 unter Berücksichtigung der tatsächlichen Kosten festgesetzt wird.

5. Evaluation

Der Universitätslehrgang wird gemäß § 43, Teil B der Satzung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt evaluiert.